

## Reise ins Ungewisse – Insel Krim(sekt) 01.04.1994 – 08.04.1994

Vor zehn Jahren als wir noch im Valentinos „verkehrten“, hat die kleine Runde (Güschtli, Riet, Kägili, Perliner) wieder eine Klein-Rundenreise ausgedacht. Riet hat einen Katalog des Reisebüros Mittelthurgau in die Finger bekommen und die Pauschalreise Wanderferien auf der Insel Krim gesehen. Das war natürlich genau nach seinem komischen Geschmack. Nachdem er Kägibert überzeugt hatte, dass die Insel Krim zu Mallorca gehört, konnten wir diese Reise buchen, allerdings verzichteten wir auf die Wanderausflüge.

Der Flug mit der baufälligen Maschine der Air Ukraine war nicht so der Hit, da es an Bord nur Orangensaft oder Hahnenburger gab. Beim Start spickten alle Sitze nach hinten und die Türen der Gepäckablagen öffneten sich - die Wanderfreunde mussten die Herzschrittmacher neu justieren. Der „Flughafen“ im Hauptort Sevastopol war aus Sperrholz gebaut und es schlichen viele dreibeinige Katzen herum, die wahrscheinlich in die Triebwerke geraten waren. Nachdem wir nach einer zweistündigen Busfahrt endlich im Hotel ankamen, war es schon ca. 22.00 Uhr. Riet hatte Geburtstag und wir gingen direkt in die Hotelbar, wo er eine Flasche Wodka spendierte. Leider waren die Hausschlampen schon von der Rentnergruppe aus der Schweiz abgeschleppt worden. Riet soll scheinbar nachher noch einen Willkommensgruss vom Balkon gewürgt haben. Die nächsten Tage versuchten wir im Hotel unsere Couponswährung (1 Franken = 1 Million Coupon) an der Hotelbar auszugeben. Beim Morgenessen versuchte die Rentnergang immer mit uns ins Gespräch zu kommen, doch wir waren am Morgen nicht sehr gesprächig eher durstig. Einmal gingen wir anschliessend in die Dnepr-Bar neben dem Frühstücksraum und genehmigten uns ein paar gebrannte Wasser. So am frühen Nachmittag waren wir schon recht volla und gingen ins Zimmer von Riet und Kägi um Pimm's aus der Früchteschale zu trinken. Mit der Zeit waren wir alle seriös betrunken und die Schale in Scherben. Güschi hat dann noch sein Glas aus dem Zimmer durch die offene Balkontür auf den Platz vor dem Hotel geschmissen, zum Glück hat er keinen getroffen, sonst wäre er jetzt noch in Sibirien.

Ca. am 5. Tag hatten wir eine Unstimmigkeit und Perliner beschloss nicht auf den Ausflug nach Sinferopol zur Schwarzmeerflotte zu gehen. Am Abend kam aber der Chor der Schwarzmeerflotte ins Hotel und schmetterte russische Heimatlieder in den Saal. Die Schweizer Rentnergang war begeistert und sang lautstark mit. Wir und vor allem Guschi lachten den Chor gnadenlos vom ersten Ton an aus und tranken dazu den bekannten Krimsekt.

In der Stadt selber gab es leider keine Spunten. Wir versuchten einmal auswärts zu essen und bekamen als Einheitsmenu einen Hamburger ohne Brot. Als wir genug hatten vom Endlosschieber auf eine Million, wollten wir mal mit einem Linienbus der Bus vo Krim AG fahren, aber ein Einheimischer hat uns an der Haltestelle als Nichtquadratschädel erkannt und gefragt, ob wir mit ihm mitfahren wollten. Wir waren einverstanden, schliesslich waren wir zu viert, und er nahm uns in seinem Museums-Lada (siehe Foto) mit. Beim Einsteigen senkte sich der Wagen und die offene Türe kam am Trottoir an – das machte dem Fahrer nichts aus und er fuhr los und es knirschte ein wenig. Die Abgase wurden direkt neben dem Schaltknüppel ins Innere geleitet und seine Fahrweise war unkonventionell mit gelegentlichem Leerlauffahren zum Benzinsparen. Aber er zeigte uns ein paar Sehenswürdigkeiten und wir waren den ganzen Tag mit ihm unterwegs. Zum Abschied gaben wir ihm 50 D-Mark und er war hoffentlich zufrieden.

Beim Rückflug platze am Bus zum Flugzeug noch ein Pneu und der Bus fuhr ganz schräg zum Flugzeug und sehr wahrscheinlich auch noch über ein paar dreibeinige Katzen.